

Aus dem Volksmusikarchiv

Der heilige Georg
und seine Legende

Der heilige Georg gehört zu den 14 Nothelfern. Sein Name ist (war) gerade in Oberbayern sehr weit verbreitet und beliebt. Die katholischen Christen feiern am 23. April den Gedenktag des Heiligen, dem in Oberbayern zahlreiche Kirchen geweiht sind und der auf unzähligen Abbildungen dargestellt ist. Ein reiches Brauchtum rankt sich immer noch oder wieder neu um das Gedenken an den heiligen Georg (Umritte, Pferdesegnung).

Wenn man Historisches von Legendärem trennt, so kann wohl angenommen werden, daß der heilige Georg unter dem Kaiser Diokletian ein Martyrium durchgestanden hat. Ebenso ist über ihn historisch bekannt, daß er aus Kappadokien stammt und ein höherer römischer Offizier unter Kaiser Diokletian gewesen ist. Georg soll um das Jahr 280 geboren und schon in jungen Jahren Soldat geworden sein.

Mag auch das Geschichtliche über ihn umstritten sein, so ist er doch zum Symbol christlicher Tapferkeit geworden. Als stolzer Ritter hoch zu Roß einen Drachen tötend, so kennt man seine bildliche Darstellung. Sein Pferd ist deshalb braun, weil sein Fest in die Saatzeit fällt, zum Unterschied zum heiligen Martin, der auf weißem Pferde erscheint, weil sein Fest zu Beginn der Winterzeit gefeiert wird. Georg wurde zum Bannerträger der Kreuzfahrer, zum Nationalheiligen der Engländer; Georgritterorden wurden gegründet, die katholischen Pfadfinder stehen unter seinem Zeichen.

Die Georgslegende erzählt von einem tapferen Mann, der in mittelalterlicher Rittervorstellung

Sankt Georg (Legendenlied)



2. In einem See gar groß und tief - Kyrie eleison,
ein grausam Drach sich sehen ließ - ave Maria.
3. Mit seinem schädlichen bösen Gift,
verwüst er Wasser und die Luft.
4. Zwei Schaf muß man ihm geben all Tag,
damit abzuwenden solche Plag.
5. Und da die Schaf all warn dahin
mußten sie geben ein Menschen ihm.
6. Das Los auf des Königs Tochter fiel,
die sollt dem Drachen werden zuteil.
7. Der König sprach zu'n Burgern gleich:
Ich gib euch mein halbes Königreich;
8. Ich gib euch Silber und rotes Gold
und alles was ihr haben wollt,
9. daß nur mein Tochter, der einzig Erb
mog leben und nicht so schändlich sterb.
10. Das Volk ein groß Geschrei anhiel:
"Ei'n andern ist sein Kind auch lieb!"
11. Da gab der König die Tochter sein,
weil es doch anders nicht konnt sein.
12. Er kleid't sein Tochter in königlich Gwand,
mit Weinen und Klagen er sie umfaßt.
13. Man führt sie zu das Sees Gestad'.
In großen Trauern sie sitzen tat.
14. Da ritt der Ritter Sankt Jörg daher,
er fragt die Jungfrau was das war'.
15. Als sie da redt in Schrecken schwer,
da kam der grausam Drach daher.
16. Der Ritter setzt sich gschwind zu Roß
und eilet zu den Drachen groß:
17. "Ich will euch durch Hilf Gottes Sohn
ein' treuen ritterlichen Beistand thun."
18. Rennt auf den Drachen mit seinem Pieß,
den er gar tief in Drachen stieß.
19. Der König bot dem heiligen Mann
viel Gold und Silber zu Ehren an.
20. Da schlug der Ritter alles aus,
man sollts den Armen teilen aus.

auf einem Pferd mit Schwert und Lanze das Böse besiegt, das in Form eines Drachen die Menschen bedroht. Nur durch einen hohen Blutzoll in Form von Menschenopfern läßt sich in der Vorgeschichte der Georgslegende das Böse für eine Zeitlang besänftigen. Dann tritt es wieder hervor, bedroht die Menschen und findet ein neues Opfer - meist in Form junger Menschen, bis zuletzt auch das Kind des Königs an die Reihe kommt.

Weit verbreitet in der

Volksüberlieferung ist das Bild des Drachentöters, des Helfers in der Not. So gibt es auch neben den Abbildungen und Geschichten mehrere Varianten eines Legendenlieds. Die Rohrdorfer Sänger haben 1990 ein solches Legendenlied zum heiligen Georg für das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern neu aufgenommen. Es geht zurück bis auf die Sammlung „Catholisch Gesang-Buch“, von Nicolaus Beuttner 1602 herausgegeben.

Ernst Schusser